



*English is not an official language of the Swiss Confederation. This translation is provided for information purposes only and has no legal force.*

## **Tierschutzverordnung (TSchV)**

### **Änderung vom 20. Dezember 2024**

---

*Der Schweizerische Bundesrat  
verordnet:*

I

Die Tierschutzverordnung vom 23. April 2008<sup>1</sup> wird wie folgt geändert:

*Ingress*

*Betrifft nur den italienischen Text.*

*Ersatz von Ausdrücken*

*Betrifft nur den französischen Text.*

*Art. 2 para. 3 let. m<sup>bis</sup>, m<sup>ter</sup> and p*

<sup>3</sup> In this Ordinance,

m<sup>bis</sup>. *strain-reducing measures* means measures to reduce the pain, suffering, distress and lasting harm to an animal in a laboratory animal facility or during an experiment, such as husbandry conditions or care measures;

m<sup>ter</sup>. *termination criteria* means events or symptoms defined in advance, the occurrence of which means:

1. an animal in a laboratory animal facility must be euthanised,
2. an animal must be removed from an animal experiment and euthanised if necessary;

<sup>1</sup> SR 455.1

- p. *Equiden*: die domestizierten Tiere der Pferdegattung, das heisst Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel;

*Art. 15 Abs. 2*

<sup>2</sup> Fachkundige Personen dürfen folgende Eingriffe ohne Schmerzausschaltung vornehmen:

- a. das Markieren von Tieren mit Ausnahme der Fische, wobei die Markierungsmethode das Tier möglichst wenig belasten darf;
- b. das Abschleifen der Zahnschmelzspitzen bei Ferkeln;
- c. das Touchieren der Schnäbel beim Hausgeflügel am ersten und zweiten Lebenstag in Brütereien;
- d. das Kürzen der Zehen und der Sporen bei männlichen Küken, die für die Zucht von Mastpoulets und Legehennen vorgesehen sind, am ersten und zweiten Lebenstag in Brütereien.

*Art. 19 Abs. 2*

<sup>2</sup> Bei Schafen ist zusätzlich das Kürzen des Schwanzes verboten.

*Art. 20 Bst. a<sup>bis</sup>, g und h*

Beim Hausgeflügel sind zudem verboten:

- a<sup>bis</sup>. das Touchieren der Schnäbel; zulässig ist das Touchieren am ersten und zweiten Lebenstag in Brütereien;
- g. das Homogenisieren von Embryonen ab dem Zeitpunkt, ab dem eine Schmerzempfindung nicht ausgeschlossen werden kann, und von lebenden Küken;
- h. das Kürzen der Zehen und der Sporen im Bereich des durchbluteten Gewebes; zulässig ist das Kürzen bei männlichen Küken, die für die Zucht von Mastpoulets und Legehennen vorgesehen sind, am ersten und zweiten Lebenstag in Brütereien.

*Art. 21 Bst. i*

Bei Equiden sind zudem verboten:

- i. der Einsatz folgender Ausrüstungsgegenstände:
  1. Zäumungen mit gezähnten, einschneidenden, quetschenden oder harten Bestandteilen, wie Nasenbügel und Kappzäume mit Metallbestandteilen, die ungepolstert auf dem Nasenbein aufliegen,
  2. gedrehte oder scharfkantige Gebisse, wie Draht- oder Kettentrensen.

*Art. 22* Verbotene Handlungen bei Hunden und Meldepflicht  
bei Ausnahmen vom Verbot des Coupierens

<sup>1</sup> Bei Hunden sind zudem verboten:

- a. das Coupieren der Rute und der Ohren sowie operative Eingriffe zur Erzeugung von Kippohren;
- b. das Zerstören der Stimmorgane;
- c. das Verwenden lebender Tiere, um Hunde auszubilden oder zu prüfen, ausser für die Ausbildung und Prüfung von Jagdhunden nach Artikel 75 Absatz 1 sowie für die Ausbildung von Herdenschutz- und Treibhunden;
- d. das Anpreisen, Verkaufen, Verschenken oder Ausstellen von Hunden mit couperten Ohren oder Ruten, sofern diese den Eingriff unter Verletzung der schweizerischen Tierschutzbestimmungen erlitten haben;
- e. die Ein- oder Durchfuhr von Hunden, die den Ein- beziehungsweise Durchfuhrbestimmungen nach den Artikeln 76a und 76b nicht entsprechen.

<sup>2</sup> Die Hundehalterinnen und Hundehalter müssen der kantonalen Fachstelle die folgenden Merkmale von Hunden melden:

- a. aus medizinischen Gründen coupierete Ohren oder Ruten;
- b. von Geburt an verkürzte Ruten.

<sup>3</sup> Die kantonale Fachstelle erfasst die Merkmale in der Datenbank nach Artikel 30 Absatz 2 des Tierseuchengesetzes vom 1. Juli 1966<sup>2</sup> (TSG).

*Art. 32 Abs. 3*

<sup>3</sup> Bei Zicklein muss die Schmerzausschaltung zur Enthornung von einer Person mit einem tierärztlichen Diplom durchgeführt werden.

*Art. 40 Abs. 1*

<sup>1</sup> Rinder, die angebunden gehalten werden, müssen regelmässig, mindestens jedoch an 60 Tagen vom 1. Mai bis zum 31. Oktober und an 30 Tagen vom 1. November bis zum 30. April, Auslauf erhalten. Sie dürfen höchstens zwei Wochen ohne Auslauf bleiben. Der Auslauf ist in einem Auslaufjournal einzutragen.

*Art. 47 Abs. 1*

<sup>1</sup> Für Schweine muss ein in grösseren Flächen zusammenhängender Liegebereich, der nur einen geringen Perforationsanteil zum Abfliessen von Flüssigkeiten aufweisen darf, vorhanden sein.

<sup>2</sup> SR 916.40

*Art. 50a Mutterlose Ferkelaufzucht*

Ferkel dürfen in den ersten zwei Lebenswochen nicht abgesetzt und mutterlos aufgezogen werden. Ausgenommen davon sind Einzelfälle, bei denen die Sau vorzeitig stirbt, aus gesundheitlichen Gründen getötet oder geschlachtet werden muss oder gesundheitliche Probleme hat, die das Säugen verunmöglichen.

*Art. 59 Abs. 3 und 3<sup>bis</sup>*

<sup>3</sup> Equiden müssen Sicht-, Hör- und Geruchkontakt zu einem Artgenossen haben.

<sup>3bis</sup> Als Artgenossen für die einzelnen Equidenarten gelten:

- a. bei Pferden: Pferde, Maultiere und Maulesel;
- b. bei Eseln: Esel, Maultiere und Maulesel;
- c. bei Maultieren und Mauleseln: Maultiere, Maulesel, Pferde und Esel.

*Art. 60 Abs. 2*

*Betrifft nur den französischen Text.*

*Art. 66 Abs. 2, 2<sup>bis</sup>, 3 Bst. c und 5*

<sup>2</sup> Dem Hausgeflügel muss während der ganzen Lichtphase eine Fläche von mindestens 20 Prozent der begehbaren Fläche im Stall mit geeigneter Einstreu zur Verfügung stehen. Die Einstreu muss auf dem Stallboden angeboten werden sowie grösstenteils trocken und locker sein.

<sup>2bis</sup> Dem Hausgeflügel, ausgenommen Mastpoulets, müssen jederzeit geeignete Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

<sup>3</sup> Weiter müssen vorhanden sein:

- c. *Betrifft nur den französischen Text.*

<sup>5</sup> Bei Küken in Volierenhaltungen können während der ersten zwei Lebenswochen die Mindestanforderungen für Flächen, Sitzstangen, Futterangebot und Wasser nach Anhang 1 angemessen unterschritten werden. Vom Zugang zur eingestreuten Fläche kann abgesehen werden.

*Art. 69 Abs. 3 und 4*

<sup>3</sup> Diensthunde sind Hunde, die in der Armee, beim Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) oder bei der Polizei eingesetzt werden oder dafür vorgesehen sind.

<sup>4</sup> Herdenschutzhunde sind Hunde, die in der Landwirtschaft entsprechend dem Einsatzzweck nach Artikel 10d Absatz 1 der Jagdverordnung vom 29. Februar 1988<sup>3</sup> eingesetzt werden und in der Datenbank nach Artikel 30 TSG<sup>4</sup> als Herdenschutzhunde erfasst sind oder die für einen Einsatz als Herdenschutzhunde vorgesehen sind.

<sup>3</sup> SR 922.01

<sup>4</sup> SR 916.40

*Art. 71 Abs. 1 und 2*

<sup>1</sup> Hunde müssen täglich im Freien und entsprechend ihrem Bedürfnis ausgeführt werden. Soweit möglich sollen sie sich dabei auch unangeleint bewegen können. Bei Herdenschutzhunden erfüllt der Weidegang zusammen mit den Nutztieren, für deren Schutz sie vorgesehen sind, diese Anforderungen.

<sup>2</sup> Können die Hunde nicht ausgeführt werden, so müssen sie täglich Auslauf haben. Der Aufenthalt im Zwinger oder an der Laufkette sowie die Stallhaltung von Herdenschutzhunden gelten nicht als Auslauf.

*Art. 73 Abs. 1*

<sup>1</sup> Aufzucht und Erziehung der Hunde sowie der Umgang mit ihnen müssen die Sozialisierung gegenüber Artgenossen und Menschen sowie die Gewöhnung an die Umwelt gewährleisten. Für Nutzhunde ist die Sozialisierung dem Einsatzzweck anzupassen. Bei Herdenschutzhunden muss zusätzlich eine Sozialisierung gegenüber den Nutztieren, für deren Schutz sie vorgesehen sind, gewährleistet sein.

*Art. 75 Abs. 1 Bst. c*

<sup>1</sup> Das Verwenden lebender Tiere ist zulässig für die Ausbildung und Prüfung von Jagdhunden:

- c. im Bereich des Vorstehens und des Apportierens.

*Art. 76 Abs. 3*

<sup>3</sup> Auf Gesuch hin kann die kantonale Behörde Personen, die sich über die notwendigen Fähigkeiten ausweisen, die Verwendung von Geräten, die elektrisieren oder für den Hund sehr unangenehme akustische Signale aussenden, ausnahmsweise zu therapeutischen Zwecken bewilligen. Die Befähigung ist durch die kantonale Behörde oder durch eine von ihr beauftragte Organisation zu prüfen. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) legt nach Anhörung der Kantone Inhalt und Form der Ausbildung und Prüfung fest.

*Art. 76a* Einfuhr von Hunden: Hunde mit coupiereten Ohren  
oder coupierter Rute

<sup>1</sup> Die Einfuhr von Hunden mit coupiereten Ohren oder coupierter Rute ist verboten. Ausgenommen davon ist die Einfuhr von Hunden, deren Ohren oder Rute aus medizinischen Gründen coupiert wurden, sowie die Einfuhr von Hunden mit coupiereten Ohren oder coupierter Rute als Übersiedlungsgut.

<sup>2</sup> Wollen in der Schweiz wohnhafte Halterinnen und Halter Hunde mit verkürzten Ohren oder verkürzter Rute einführen, so müssen sie dem BLV vor der Einfuhr den Nachweis erbringen, dass das Coupieren der Ohren oder der Rute aus medizinischen Gründen erfolgt ist oder dass der Hund von Geburt an eine verkürzte Rute hat. Das BLV stellt eine entsprechende Bestätigung aus.

<sup>3</sup> Hunde mit coupierten Ohren oder coupierter Rute, die als Übersiedlungsgut eingeführt wurden, dürfen in der Schweiz nicht angepriesen oder an Ausstellungen gezeigt werden. Sie dürfen verkauft oder verschenkt werden, wenn sie von der bisherigen Halterin oder dem bisherigen Halter nicht mehr gehalten werden können.

<sup>4</sup> Hunde mit coupierten Ohren oder coupierter Rute dürfen von im Ausland wohnhaften Halterinnen und Haltern für Ferien oder andere Kurzaufenthalte vorübergehend in die Schweiz verbracht werden. Solche Hunde dürfen in der Schweiz nicht angepriesen, verkauft, verschenkt oder an Ausstellungen gezeigt werden.

<sup>5</sup> Die Hundehalterinnen und Hundehalter müssen der kantonalen Fachstelle verkürzte Ohren oder eine verkürzte Rute bei Hunden, die eingeführt wurden, melden. Die kantonale Fachstelle erfasst die Merkmale in der Datenbank nach Artikel 30 Absatz 2 TSG<sup>5</sup>.

#### *Art. 76b* Ein- und Durchfuhr von Hunden: Mindestalter

<sup>1</sup> Die Ein- und die Durchfuhr von Hunden, die weniger als 15 Wochen alt sind, sind verboten, wenn:

- a. es sich um eine gewerbsmässige Ein- oder Durchfuhr handelt; oder
- b. die Hunde dazu bestimmt sind, Gegenstand einer Eigentumsübertragung zu sein.

<sup>2</sup> Die Ein- und die Durchfuhr von Hunden, die weniger als 8 Wochen alt sind, sind nur zulässig, wenn die Hunde in Begleitung ihrer Mutter oder einer Amme sind.

#### *Art. 76c* Ein- und Durchfuhr von Hunden: Massnahmen

<sup>1</sup> Stellt das BAZG im Rahmen der Zollkontrolle Hunde fest, deren Ein- oder Durchfuhr verboten ist, oder kann ihm die Bestätigung nach Artikel 76a Absatz 2 nicht vorgelegt werden, so meldet es dies der zuständigen Behörde des Wohnsitzkantons der Hundehalterin oder des Hundehalters. Besteht kein Wohnsitz in der Schweiz, so erfolgt die Meldung an den Kanton, auf dessen Gebiet die Kontrolle erfolgte. Stellt das BAZG solche Hunde oder eine fehlende Bestätigung an den zugelassenen Grenzkontrollstellen fest, so meldet es dies dem grenztierärztlichen Dienst.

<sup>2</sup> Die zuständige Behörde ordnet nötigenfalls die Rückweisung an.

#### *Art. 76d*

*Bisheriger Art. 76a*

#### *Art. 77*

*Aufgehoben*

<sup>5</sup> SR 916.40

*Art. 78 Abs. 1 Einleitungssatz*

<sup>1</sup> Tierärztinnen und Tierärzte, Ärztinnen und Ärzte, Tierheimverantwortliche, Anbieterinnen und Anbieter von Tierbetreuungsdiensten, Hundeausbildnerinnen und Hundeausbildner sowie Zollorgane sind verpflichtet, der zuständigen kantonalen Stelle Vorfälle zu melden, bei denen ein Hund:

*Art. 97 Abs. 3*

<sup>3</sup> Wer nicht gewerbsmässig Speisefische, Besatzfische oder Panzerkrebse fängt, markiert, züchtet oder tötet oder wer nicht gewerbsmässig Speisefische oder Besatzfische hält, muss einen Sachkundenachweis nach Artikel 5a der Verordnung vom 24. November 1993<sup>6</sup> zum Bundesgesetz über die Fischerei oder nach Artikel 198 der vorliegenden Verordnung erbringen. Das Fangen und Töten ist ohne Sachkundenachweis gestattet, wenn im betreffenden Kanton zum Angeln in öffentlichen Gewässern kein Patent oder ein Kurzpatent bis zu einem Monat Dauer erforderlich ist.

*Art. 101 Bst. b und c Einleitungssatz*

Eine kantonale Bewilligung benötigt, wer:

- b. gewerbsmässig Tierbetreuungsdienste für mehr als fünf Tiere pro Tag anbietet;
- c. mehr als folgende Anzahl Tiere pro Jahr züchtet und aus der eigenen Nachzucht abgibt:

*Art. 102 Abs. 3*

<sup>3</sup> In Tierheimen mit höchstens 5 Pflegeplätzen oder bei anderer gewerbsmässiger Betreuung von höchstens 5 Tieren pro Tag genügt es, wenn die für die Tierbetreuung verantwortliche Person über die für die Haltung der betreuten Tierarten verlangte Ausbildung verfügt.

*Art. 103 Bst. c*

Bei Handel und Werbung mit Tieren muss die für die Betreuung der Tiere verantwortliche Person:

- c. in Unternehmen, die Viehhandel nach Artikel 20 Absatz 2 TSG<sup>7</sup> betreiben: über ein Viehhandelspatent verfügen; ausgenommen sind Metzgerinnen und Metzger, die ausschliesslich Tiere zur Schlachtung im eigenen Betrieb kaufen;

*Art. 114 para. 1 and 2 let. f*

<sup>1</sup> Every laboratory animal facility must designate a head; deputising arrangements must be made.

<sup>6</sup> SR 923.01

<sup>7</sup> SR 916.40

<sup>2</sup> The head of the laboratory animal facility:

- f. shall ensure that the number of laboratory animals that are not bred or kept for a specific animal experiment is as small as possible (Art.118a para. 1).

*Art. 115a* Veterinary care in laboratory animal facilities

<sup>1</sup> For every laboratory animal facility, a veterinarian must be designated; deputising arrangements must be made.

<sup>2</sup> The veterinarian is responsible for veterinary monitoring and care of laboratory animals.

<sup>3</sup> He or she must provide evidence of the necessary expertise for the species kept.

*Art. 117 para. 1*

<sup>1</sup> Rooms and enclosures in which laboratory animals are kept must be lit by natural light or by artificial light sources with a similar spectrum. The light intensity in the animal area, the periods of light and dark and the light variation must be matched to the needs of the animals. Where artificial light sources are used, no flicker must be perceptible.

*Art. 118a* Permitted number of laboratory animals

<sup>1</sup> The number of animals bred and kept for animal experiments must be reduced to the minimum required to carry out the experiments.

<sup>2</sup> For the breeding and husbandry of lines and strains that have a clinical pathological phenotype, where distress and suffering cannot be prevented through strain-reducing measures, an animal experiment licence must be issued beforehand, justifying the number of animals.

<sup>3</sup> Surplus laboratory animals must be euthanised if they cannot be used for a different purpose.

*Art. 119 Abs. 1, 1<sup>bis</sup> und 2*

<sup>1</sup> Laboratory animals must be handled humanely.

<sup>1bis</sup> Before the start of an experiment, laboratory animals must be sufficiently acclimatised to the experiment housing conditions and to contact with humans, especially to the handling required during the experiment.

<sup>2</sup> *Only concerns the French text.*

*Art. 122 Abs. 5 Introductory sentence and let. b*

<sup>5</sup> It may be subject to conditions and requirements, in particular with regard to:

- b. housing, feeding, care, monitoring and handling of the animals;

*Art. 125* Strain-reducing measures and termination criteria

Any impairment of the well-being of mutants having a clinical pathological phenotype must be kept to a minimum through strain-reducing measures and the application of termination criteria.

*Art. 126 para. 1 and 2 let. c*

<sup>1</sup> If the harm assessment reveals that a line or a strain produces mutants having a clinical pathological phenotype, this must be reported to the cantonal authorities. This also applies if the harm can be prevented through strain-reducing measures.

<sup>2</sup> The report must include information on the following aspects:

- c. possible strain-reducing measures and termination criteria;

*Art. 127 Abs. 1*

<sup>1</sup> When assessing the permissible constraints in a line or strain, the severity of the constraints must be weighed against the benefits in accordance with Article 137. No weighing of interests needs to be carried out if the strain-reducing measures can completely eliminate the pain, distress or suffering.

*Art. 129 para. 1 and 3*

<sup>1</sup> An animal welfare officer must be designated for every institute or laboratory. The animal welfare officer may not perform the role of resource manager or study director for an animal experiment for which they are the responsible animal welfare officer.

<sup>3</sup> A study director must be designated for every animal experiment; deputising arrangements must be made. If several study directors are designated, the areas of responsibility must be clearly defined.

*Art. 129a* Responsibility of animal welfare officers

The animal welfare officer shall ensure that applications for approval of animal experiments are complete and coherent, in particular with regard to:

- a. the information for assessment of indispensability in accordance with Article 137;
- b. the information on the defined monitoring and termination criteria, and the strain-reducing measures;
- c. the considerations relating to the weighing of interests to assess whether the experiments are permissible.

*Art. 131 let. d*

The study director:

- d. ensures that when breeding and keeping laboratory animals intended for a specific animal experiment, the number of animals bred or kept does not exceed the number permitted (Art. 118a para. 1) in the licence.

*Art. 135 Abs. 1*

<sup>1</sup> The termination criteria must be defined before the start of the experiment.

*Art. 137 para. 1 let. d*

<sup>1</sup> The applicant must provide evidence that the objective of the experiment:

- d. serves to replace animal experiments, reduce the number of laboratory animals, or refine animal experiments.

*Art. 139 para. 2 and 5*

<sup>2</sup> Repealed

<sup>5</sup> In the case of intercantonal animal experiments, the application must be submitted to the authority in the canton where the experiment mainly takes place (primary canton). The authority in the primary canton informs all the other cantonal authorities affected and takes into account their opinions in its decision. It passes on applications for moderate or substantial severity animal experiments to the cantonal committee on animal experiments. The secondary cantons can decide on the basis of the primary canton committee's proposal. If they refer the application to their own committee on animal experiments and do not take their proposal into account in their assessment, they shall inform the committee, giving the reasoning for their position.

*Art. 140*      Conditions for approval of animal experiments

<sup>1</sup> An animal experiment that constrains the animal will be approved if:

- a. the experiment does not exceed the indispensable extent;
- b. the weighing of the constraints against the benefits in accordance with Article 19 paragraph 4 AniPA shows that the experiment is legitimate;
- c. no illegitimate purpose lies behind the experiment;
- d. suitable criteria for health monitoring and termination and strain-reducing measures are defined;
- e. requirements are met with regard to breeding and production, housing, handling, rooms and enclosures, the origin and the identification of the animals;
- f. compliance with the requirements on the institutes and laboratories is ensured for the performance of the experiments;
- g. the personnel requirements are met;

- h. the responsibilities for animal housing before, during and after the experiment are defined.

<sup>2</sup> The conditions for approval of non-constraining animal experiments are covered by letters e–h above.

*Art. 145 para. 1 let. b and 1<sup>bis</sup>*

<sup>1</sup> The head of a laboratory animal facility must report the following to the cantonal authority via the Animex-ch information system:

- b. for every calendar year by the end of February of the following year, for every species and for lines or strains that are genetically modified:
  - 1. the number of animals bred and produced,
  - 2. the number of animals imported,
  - 3. the number of animals that are not used in an animal experiment, but are handed over to third parties, are euthanised or die, for the first time from the end of February 2027.

<sup>1bis</sup> The FSVO stipulates for which animal development stages the reports under paragraph 1 letter b must be carried out.

*Art. 145a* Information to the public

Following conclusion of an animal experiment, the FSVO will publish the following information:

- a. the title of the experiment;
- b. the field of study;
- c. the purpose of the experiment according to the internationally accepted classification;
- d. the number of animals used per species;
- e. the severity degree of the pain, distress or suffering caused.

*Art. 151 Abs. 1 Bst. b*

<sup>1</sup> Die verantwortliche Tierhalterin oder der verantwortliche Tierhalter des Betriebs, von dem das Tier abtransportiert wird, muss:

- b. allfällige Verletzungen und Krankheiten der Tiere schriftlich festhalten, bei Klautieren im Begleitdokument.

*Art. 152 Abs. 1 Bst. c und e sowie 1<sup>bis</sup>*

<sup>1</sup> Die Fahrerin oder der Fahrer muss:

- c. die von den Tieren auf dem Transport erlittenen Verletzungen schriftlich festhalten, bei Klautieren im Begleitdokument;

- e. bei der Übergabe von Klautieren sowie von Tieren, die zur Schlachtung transportiert werden, die Fahrzeit und die Dauer des Transports schriftlich festhalten, bei Klautieren im Begleitdokument.

<sup>1bis</sup> Die Dauer des Transports nach Absatz 1 Buchstabe e wird mit dem Eintragen der Belade- und der Entladezeit festgehalten, wobei die Beladezeit vor der Abfahrt eingetragen werden muss.

*Art. 160 Abs. 5*

<sup>5</sup> Gehegewild darf nicht lebend zur Schlachtung transportiert werden, wenn es nicht vorgängig an den Transport gewöhnt worden ist.

*Art. 167 Abs. 4*

<sup>4</sup> Stapelbehälter müssen so gebaut sein, dass sie sich standfest stapeln lassen, die Lüftungsöffnungen beim Stapeln nicht verschlossen werden und keine oder nur wenig Ausscheidungen in die unteren Behälter gelangen können.

*Art. 179a Sachüberschrift, Abs. 1 Einleitungssatz, Bst. c, d<sup>bis</sup>, e, f und j sowie 2*

*Betrifft nur den französischen Text.*

<sup>1</sup> Folgende Betäubungsmethoden sind zulässig für:

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| c. Schweine:                          | – Bolzen- oder Kugelschuss ins Gehirn,<br>– Elektrizität,<br>– geeignete Gasmischung;   |
| d <sup>bis</sup> . Lamas und Alpakas: | – Bolzen- oder Kugelschuss ins Gehirn,<br>– Elektrizität;   |
| e. Kaninchen:                         | – Bolzen- oder Kugelschuss ins Gehirn,<br>– stumpfe Schuss Schlagbetäubung;   |
| f. Geflügel:                          | – Elektrizität,<br>– stumpfer, kräftiger Schlag auf den Kopf,<br>– stumpfe Schuss Schlagbetäubung,<br>– Bolzenschuss ins Gehirn,<br>– geeignete Gasmischung,<br>– Betäubung durch niedrigen Atmosphärendruck; |
| j. Panzerkrebse:                      | – Elektrizität.   |

<sup>2</sup> *Betrifft nur den französischen Text.*

*Art. 179b Abs. 5*

<sup>5</sup> Bei der Betäubung von Geflügel mit einer Gasmischung dürfen lebende Küken nicht aufeinandergeschichtet werden.

*Art. 179d Abs. 1*

<sup>1</sup> Das Entbluten muss durch einen Schnitt in beide Halsschlagadern oder durch einen Schnitt in die Hauptblutgefässe an der Halsbasis mittels Bruststich erfolgen. Das Entbluten muss möglichst rasch nach dem Betäuben und solange das Tier bewusstlos ist, vorgenommen werden.

*Art. 190 Abs. 1 Bst. e*

<sup>1</sup> An mindestens vier Tagen innerhalb von vier Jahren müssen sich weiterbilden:

- e. Personen, die in Tierheimen mit mehr als fünf Pflegeplätzen oder bei anderer gewerbmässiger Betreuung von mehr als fünf Tieren pro Tag für die Tierbetreuung verantwortlich sind.

*Art. 194 Abs. 1 Bst. a und d*

<sup>1</sup> Als landwirtschaftliche Ausbildung im Sinne dieser Verordnung gelten:

- a. eine berufliche Grundbildung als Landwirtin oder Landwirt mit einem eidgenössischen Berufsattest nach Artikel 37 BBG<sup>8</sup> oder einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis nach Artikel 38 BBG;
- d. eine gleichwertige Ausbildung in einem tierbezogenen landwirtschaftlichen Spezialberuf.

*Art. 197 Abs. 3*

<sup>3</sup> Das EDI regelt Lernziele, Form, Inhalt und Umfang der Ausbildung. Es kann Praktika vorsehen.

*Gliederungstitel nach Art. 198***2a. Abschnitt: Ausbildungsorganisationen und Praktikumsbetriebe***Art. 198a* Anforderungen an Ausbildungsorganisationen

<sup>1</sup> Fachspezifische berufsunabhängige Ausbildungen können angeboten werden von:

- a. einer öffentlich-rechtlichen Institution;
- b. einer von der kantonalen Fachstelle beauftragten Organisation;
- c. einem Berufsverband;

- d. einer anderen Organisation, die den Nachweis erbringt, dass sie über die für die Ausbildung qualifizierten Lehrkräfte verfügt und über ein gültiges Zertifikat ISO 21001:2018<sup>9</sup> oder eduQua:2021<sup>10</sup> oder eine gleichwertige Zertifizierung für Institutionen in der Erwachsenenbildung verfügt.

<sup>2</sup> Die Zertifizierung nach Absatz 1 Buchstabe d muss von einer nach der Akkreditierungs- und Bezeichnungsverordnung vom 17. Juni 1996<sup>11</sup> akkreditierten Zertifizierungsstelle für Managementsysteme erteilt worden sein.

<sup>3</sup> Gibt es für eine fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung keine oder nur sehr wenige Anbieter, so kann das BLV im Einzelfall die Ausbildung einer Organisation anerkennen, die die Anforderungen nach Absatz 1 nicht erfüllt. Dies gilt nicht für Ausbildungen nach Artikel 203a.

#### *Art. 198b* Kontrolle der Ausbildungsorganisationen

<sup>1</sup> Das BLV kann die Ausbildungsorganisationen stichprobenweise und bei der Meldung von Mängeln vor Ort kontrollieren.

<sup>2</sup> Kontrollen, die zu Beanstandungen geführt haben, können der Ausbildungsorganisation nach der Gebührenverordnung BLV vom 30. Oktober 1985<sup>12</sup> nach Zeitaufwand in Rechnung gestellt werden.

#### *Art. 198c* Anforderungen an Praktikumsbetriebe

<sup>1</sup> Ein Tierhaltungsbetrieb, der ein Praktikum im Rahmen einer Aus- oder Weiterbildung nach dieser Verordnung anbietet, muss über einen Tierbestand verfügen, der in Grösse und Art mindestens demjenigen entspricht, den die Praktikantin oder der Praktikant zu betreuen beabsichtigt. Die für die Betreuung der Tiere verantwortliche Person muss über die erforderliche Qualifikation zur Betreuung der Tiere verfügen.

<sup>2</sup> Das EDI kann festlegen, dass ein Praktikum teilweise im eigenen Tierhaltungsbetrieb absolviert werden kann. In diesem Fall muss eine externe Person für die Begleitung der Praktikantin oder des Praktikanten beigezogen werden. Die beigezogene Person muss über die erforderliche Qualifikation zur Betreuung der Tiere verfügen.

<sup>3</sup> Die Praktikantin oder der Praktikant muss direkt durch die für die Betreuung der Tiere verantwortliche Person oder, bei einem Praktikum im eigenen Betrieb, durch die beigezogene externe Person angewiesen werden.

<sup>4</sup> Ein Dienstleistungsbetrieb, der ein Praktikum im Rahmen einer Aus- oder Weiterbildung nach dieser Verordnung anbietet, muss diejenigen Dienstleistungen anbieten, die die Praktikantin oder der Praktikant anzubieten beabsichtigt. Die für den Betrieb

<sup>9</sup> The listed standard can be consulted free of charge and for payment from the Swiss Association for Standardisation (SNV), Sulzerallee 70, 8404 Winterthur; [www.sunv.ch](http://www.sunv.ch).

<sup>10</sup> The listed standard can be accessed free of charge at:  
<https://alice.ch> > Quality > eduQua quality label

<sup>11</sup> SR 946.512

<sup>12</sup> SR 916.472

verantwortliche Person muss über die erforderliche Qualifikation zum Anbieten der betreffenden Dienstleistung verfügen.

*Art. 199 Sachüberschrift und Abs. 1*

Anerkennung: Zuständigkeiten

<sup>1</sup> Das BLV anerkennt fachspezifische berufsunabhängige Ausbildungen sowie Kurse nach Artikel 198 Absatz 2. Es veröffentlicht die Liste der anerkannten Ausbildungen.

*Art. 199a* Anerkennung: Kriterien und Verfahren

<sup>1</sup> Das Gesuch um Anerkennung einer fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildung oder eines Kurses nach Artikel 198 Absatz 2 muss dem BLV zusammen mit der Dokumentation und dem Stundenplan in elektronischer Form zugestellt werden.

<sup>2</sup> Die Dokumentation muss Angaben über Lernziele, Form, Inhalt und Umfang der Ausbildung sowie über die Ausbildung und Berufserfahrung der Lehrkräfte enthalten.

<sup>3</sup> Für fachspezifische berufsunabhängige Ausbildungen muss sie zudem Angaben enthalten über:

- a. die Erfüllung der Anforderungen an Ausbildungsorganisationen (Art. 198a); zertifizierte Organisationen müssen dem BLV den Bericht der Zertifizierungsstelle einreichen;
- b. die Kontrolle der Praktikumsvorgaben;
- c. die Prüfung.

<sup>4</sup> Hat die Gesuchstellerin oder der Gesuchsteller eine eigene Tierhaltung oder werden Teile der Ausbildung in Tierhaltungen absolviert, so ist dem Gesuch ein Kontrollbericht der zuständigen kantonalen Vollzugsbehörde für die Tierhaltungen beizulegen. Dieser muss in den letzten zwölf Monaten erstellt worden sein. Die Anerkennung kann abgelehnt werden, wenn eine Tierhaltung wesentliche Mängel aufweist.

<sup>5</sup> Die Anerkennung wird auf fünf Jahre befristet.

<sup>6</sup> Beim Gesuch um Erneuerung der Anerkennung muss die Dokumentation nach den Absätzen 1–4 eingereicht sowie der Besuch der Weiterbildung der Lehrkräfte nach Artikel 190 Absatz 1 Buchstabe c nachgewiesen werden.

*Art. 200* Anerkennung: Massnahmen bei Mängeln

<sup>1</sup> Das BLV kann die Anerkennung von fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildungen oder von Kursen nach Artikel 198 Absatz 2 widerrufen, wenn:

- a. die Durchführung der Ausbildung nicht der Tierschutzgesetzgebung entspricht oder erheblich von der mit dem Gesuch um Anerkennung eingereichten Dokumentation abweicht; oder
- b. die Tierhaltung der Anbieterin oder des Anbieters oder eine Tierhaltung, in der Teile der Ausbildung absolviert werden, wesentliche Mängel aufweist.

<sup>2</sup> Es kann Anbieterinnen und Anbietern von fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildungen oder von Kursen nach Artikel 198 Absatz 2 die Ausstellung von Ausbildungsnachweisen nach Artikel 193 Absatz 1 Buchstaben b und c untersagen, wenn eine der Voraussetzungen nach Absatz 1 erfüllt ist.

*Art. 202 Abs. 1*

<sup>1</sup> Die fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildungen sind mit einer Prüfung abzuschliessen.

*Art. 203*           Ausbildnerinnen und Ausbildner von Tierhalterinnen und Tierhaltern

<sup>1</sup> Wer Tierhalterinnen und Tierhalter im Rahmen einer fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildung oder eines Kurses nach Artikel 198 Absatz 2 ausbildet, muss über eine der folgenden Ausbildungen verfügen:

- a. Berufs- oder Hochschulausbildung, die sich auf das unterrichtete Fachgebiet bezieht;
- b. fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung und mindestens drei Jahre Erfahrung im Umgang mit der betreffenden Tierart; oder
- c. fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung, die zusätzlich die Anforderungen nach Artikel 203a erfüllt.

<sup>2</sup> Das BLV kann im Einzelfall andere fachspezifische Kenntnisse zulassen, wenn deren Gleichwertigkeit nachgewiesen wird.

*Art. 203a*           Fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung für  
Ausbildnerinnen und Ausbildner von Tierhalterinnen und Tierhaltern

Die fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung nach Artikel 203 Absatz 1 Buchstabe c muss zusätzlich zu den Anforderungen nach Artikel 197 folgende Inhalte vermitteln:

- a. didaktisches und rechtliches Grundwissen;
- b. Grundlagen der Erwachsenenbildung;
- c. Kursorganisation.

*Art. 205 und 206*

*Aufgehoben*

*Art. 206a Bst. c, d<sup>bis</sup>, h und i*

Nach Artikel 28 Absatz 3 TSchG wird bestraft, sofern nicht Artikel 26 TSchG anwendbar ist, wer vorsätzlich oder fahrlässig:

- c. gegen die Vorschriften über die Ausbildung von Jagdhunden verstösst (Art. 75);
- d<sup>bis</sup>. den Informationspflichten nach Artikel 76d Absatz 1 nicht nachkommt;

- h. als Betreiberin eines Schlachtbetriebs den Verpflichtungen nach Artikel 179e nicht nachkommt;
- i. als Ausbilderin oder Ausbilder die Anforderungen nicht erfüllt (Art. 203–204).

*Einfügen vor dem Gliederungstitel des 3. Abschnitts*

*Art. 225c* Ausnahmebestimmung zur Änderung vom 20. Dezember 2024

Personen, die beim Inkrafttreten dieser Änderung eine Tätigkeit ausüben, für die nach dieser Verordnung eine landwirtschaftliche Ausbildung notwendig ist, und über eine Ausbildung aus dem Berufsfeld «Landwirtschaft und deren Berufe» nach bisherigem Recht verfügen, müssen die Anforderungen nach Artikel 194 Absatz 1 nicht erfüllen.

*Art. 225d* Übergangsbestimmungen zur Änderung vom 20. Dezember 2024

<sup>1</sup> In Abweichung von Artikel 19 Absatz 2 darf bis zum 31. Januar 2040 durch fachkundige Personen nach Artikel 15 Absatz 3 bei Lämmern bis zum Alter von sieben Tagen der Schwanz ohne Schmerzausschaltung mittels Gummiring-Ligatur auf mindestens 15 cm Länge gekürzt werden.

<sup>2</sup> In Abweichung von Artikel 59 Absatz 3 dürfen Paarhaltungen von Equiden, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 bereits langjährig bestehen und bei denen ein Equide mit einem anderen Equiden, der nicht als Artgenosse gilt, gehalten wird, bis zum Verkauf oder Tod eines der beiden Tiere bestehen bleiben, sofern eine kantonale Ausnahmegewilligung für diese Haltung vorliegt.

<sup>3</sup> Betriebe, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 eine technische Ferkelamme einsetzen, müssen die Anforderungen nach Artikel 50a ab dem 1. Februar 2040 erfüllen.

<sup>4</sup> Versuchstierhaltungen, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 bereits bestehen, müssen die Anforderungen betreffend den Unterschlupf nach Anhang 3 ab dem 1. Februar 2026 erfüllen.

<sup>5</sup> Versuchstierhaltungen, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 bereits bestehen und die belastete Linien oder Stämme züchten oder halten, bei denen die Belastung durch belastungsmindernde Massnahmen nicht vermieden werden kann, müssen die Anforderung, wonach die Anzahl der Tiere vorgängig durch eine Tierversuchsbewilligung begründet werden muss (Art. 118a Abs. 2), ab dem 1. Februar 2026 erfüllen.

<sup>6</sup> Tierschutzbeauftragte, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 bei Tierversuchen mit einer gültigen Tierversuchsbewilligung die Funktion der Bereichsleitung oder der Versuchsleitung wahrnehmen, dürfen diese Funktion bis zum Ablauf der entsprechenden Bewilligung ausüben. Für Tierversuche, deren Bewilligung nach Inkrafttreten dieser Änderung erteilt wird, muss das Verbot nach Artikel 129 Absatz 1, als Tierschutzbeauftragte oder Tierschutzbeauftragter weitere Funktionen wahrzunehmen, ab dem 1. Februar 2027 erfüllt sein.

<sup>7</sup> Institute und Laboratorien müssen die Anforderungen betreffend die Zuständigkeit der Tierschutzbeauftragten nach Artikel 129a Buchstaben b und c ab dem 1. Februar 2026 erfüllen.

<sup>8</sup> Wer fachspezifische berufsunabhängige Ausbildungen anbietet, die vor Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 anerkannt wurden, muss die Anforderungen nach Artikel 198a ab dem 1. Februar 2027 erfüllen.

<sup>9</sup> Tierhaltungen mit Schafen, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 bereits bestehen, müssen die Anforderung betreffend Fressplätze nach Anhang 1 Tabelle 4 Ziffer 23 ab dem 1. Februar 2026 erfüllen.

<sup>10</sup> Tierhaltungen mit Haushühnern, die beim Inkrafttreten der Änderung vom 20. Dezember 2024 bereits bestehen, müssen die Anforderung der minimalen Grundfläche von 2 m<sup>2</sup> nach Anhang 1 Tabelle 9-1 Anmerkung 7 ab dem 1. Februar 2026 erfüllen.

## II

Die Anhänge 1, 3 und 4 werden gemäss Beilage geändert.

## III

<sup>1</sup> Diese Verordnung tritt unter Vorbehalt der Absätze 2 und 3 am 1. Februar 2025 in Kraft.

<sup>2</sup> Artikel 115a tritt am 1. Februar 2026 in Kraft.

<sup>3</sup> Artikel 131 Buchstabe d tritt am 1. Februar 2027 in Kraft.

20. Dezember 2024

Im Namen des Schweizerischen Bundesrates

Die Bundespräsidentin: Viola Amherd

Der Bundeskanzler: Viktor Rossi

*Beilage*  
(Ziff. II)

*Anhang 1 Tabelle 1 Kopfzeile*

Tierkategorie	Kälber		Jungtiere				Kühe und hochträchtige Erstkalbende <sup>1</sup> mit Widerristhöhe von		
	bis 2 Wochen	bis 3 Wochen	4 Wochen bis 4 Monate	bis 200 kg	200–300 kg	300–400 kg	über 400 kg	120–130 cm	130–140 cm

*Anhang 1 Tabelle 3*

Tierkategorie	abgesetzte Ferkel		Schweine <sup>1</sup>				Sauen	Zuchteber			
	bis 15 kg	15–25 kg	25–60 kg	60–85 kg	85–110 kg	110–130 kg	130–160 kg				
<i>1 Fressplatz</i>											
11	Fressplatzbreite pro Tier bei Gruppenhaltung	cm	12	18	27	30	33	36	36	45 <sup>2, 3</sup>	–
<i>2 Bodenflächen<sup>3a</sup></i>											
21	Kastenstände, Fressliegebuchten	cm	–	–	–	–	–	–	–	65×190 <sup>4</sup>	–
22	Gangbreite bei Fressliegebuchten	cm	–	–	–	–	–	–	–	180	–
23	Fressstände, verschliessbar	cm	–	–	–	–	–	–	–	45×160	–
<i>3 Liegefläche<sup>3a</sup></i>											
31	Gesamtfläche pro Tier <sup>5</sup>	m <sup>2</sup>	0,20	0,35	0,60	0,75	0,90	1,30	1,65	2,5 <sup>6</sup>	6 <sup>7</sup>
32	davon Liegefläche pro Tier <sup>8</sup>	m <sup>2</sup>	0,15	0,25	0,40 <sup>8a</sup>	0,50	0,60	0,75	0,95	–	3
321	bis 6 Tiere	m <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	–	1,2 <sup>9</sup>	–

Tierkategorie			abgesetzte Ferkel		Schweine <sup>1</sup>				Sauen	Zuchteber	
			bis 15 kg	15–25 kg	25–60 kg	60–85 kg	85–110 kg	110–130 kg			130–160 kg
322	7–20 Tiere	m <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	–	1,1 <sup>9</sup>	–
323	über 20 Tiere	m <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	–	1,0 <sup>9</sup>	–
4	Am 1. Juli 1997 bestehende Abferkelbuchten <sup>3a</sup>	m <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	–	3,5 <sup>10</sup>	–
5	Nach dem 1. Juli 1997 eingerichtete Abferkelbuchten <sup>3a</sup>	m <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	–	4,5 <sup>11</sup>	–
6	Nach dem 1. September 2008 eingerichtete Abferkelbuchten <sup>3a</sup>	m <sup>2</sup>	–	–	–	–	–	–	–	5,5 <sup>11</sup>	–

*Anhang 1 Anmerkungen zu Tabelle 3 Ziff. 3a und 8a*

<sup>3a</sup> Durch Fütterungseinrichtungen wie Futtertröge und -automaten belegte, für die Tiere nicht nutzbare Flächen dürfen nicht an die Mindestflächen angerechnet werden.

<sup>8a</sup> In Buchten mit verschiebbaren Wänden muss für Schweine mit einem Gewicht von 25–40 kg eine Liegefläche von mindestens 0,3 m<sup>2</sup> pro Tier zur Verfügung stehen.

*Anhang 1 Tabelle 4 Ziff. 23*

Tierkategorie			Lämmer	Jungtiere	Schafe <sup>1</sup>	Widder und Schafe <sup>1</sup> ohne Lämmer	Schafe <sup>1</sup> mit Lämmern <sup>2</sup>		
			bis 20 kg	20–50 kg	50–70 kg	70–90 kg	über 90 kg	70–90 kg	über 90 kg
23	Anzahl Fressplätze, pro Tier	n	1	1	1	1	1	1	1

*Anhang 1 Tabelle 9-1 (Haushühner) Kopfzeile sowie Ziff. 123 und 141*

Tab. 9-1	Haushühner	Tierkategorie	Küken	Jungtiere	Legehennen, Elterntiere	Masttiere
		Lebenswoche	bis Ende 10.	ab 11. bis Legebeginn	ab Legebeginn	
123	lichte Höhe über Sitzstangen <sup>6</sup>	cm	50	50	50	50
141	lichte Höhe über Fläche <sup>6</sup>	cm	50	50	50	50 <sup>1</sup>

*Anhang 1 Anmerkungen zu Tabelle 9-1 (Haushühner) Ziff. 6–8*

<sup>6</sup> Für Volierenaufbauten kann das BLV im Rahmen des Bewilligungsverfahrens für Stalleinrichtungen nach Artikel 82 Absatz 5 geringere Höhen bewilligen. Es kann die Mindesthöhen in einer Amtsverordnung festlegen.

<sup>7</sup> Die kleinste Haltungseinheit muss mindestens 2,0 m<sup>2</sup> Grundfläche aufweisen. Im Tierversuch muss die kleinste Haltungseinheit mindestens folgende Kriterien erfüllen: Grundfläche 4000 cm<sup>2</sup> für maximal 2 Tiere; Höhe 80 cm; Einstreubereich 1/3 der Fläche; erhöhte Sitzstangen.

<sup>8</sup> *Betrifft nur den französischen Text.*

## Anhang 3 Tabelle 1

Tierarten, Gewicht	Mindestbodenfläche der Haltungseinheit cm <sup>2</sup>	Bodenfläche pro Tier cm <sup>2</sup>	Höhe cm	Anmerkungen
<i>Maus, Mus musculus</i>				
< 20 g	330	60	12	1) 3) 4) 5) 6)
20–30 g	330	80	12	1) 3) 4) 5) 6)
> 30 g	330	100	12	1) 3) 4) 5) 6)
<i>Ratte, Rattus norvegicus</i>				
< 200 g	800	200	18	1) 3) 4) 5) 6)
200–300 g	800	250	18	1) 3) 4) 5) 6)
300–400 g	800	350	18	1) 3) 4) 5) 6)
400–600 g	1500	450	20	1) 3) 4) 5) 6)
> 600 g	1500	600	20	1) 3) 4) 5) 6)
<i>Hamster, Mesocricetus sp.; Cricetulus griseus</i>				
< 60 g	800	250	18	1) 3) 4) 5) 6)
> 60 g	800	400	18	1) 3) 4) 5) 6)
<i>Mongolische Rennmaus, Meriones sp.</i>				
< 40 g	1500	350	20	1) 3) 5) 7)
> 40 g	1500	450	20	1) 3) 5) 7)
<i>Meerschweinchen, Cavia porcellus</i>				
< 300 g	3800	350	30	1) 2) 3) 4)
300–700 g	3800	700	30	1) 2) 3) 4)
> 700 g	3800	900	30	1) 2) 3) 4)

*Anhang 3 Tabelle 2*

Tierarten, Gewicht	Mindestbodenfläche der Haltungseinheit cm <sup>2</sup>	Höhe cm	Anmerkungen
Maus, <i>Mus musculus</i>	500	12	1) 3) 4) 5) 6) 8) 9)
Ratte, <i>Rattus norvegicus</i>			
300–400 g	800	18	1) 3) 4) 5) 6) 10)
> 400 g	1500	20	1) 3) 4) 5) 6) 10)
Hamster, <i>Mesocricetus sp.</i> ; <i>Cricetulus griseus</i>	800	18	1) 3) 4) 5) 6) 11)
Mongolische Rennmaus, <i>Meriones sp.</i>	1500	20	1) 3) 5) 7) 8)
Meerschweinchen, <i>Cavia porcellus</i>	3800	30	1) 2) 3) 4) 8) 12)

*Anhang 4 Tabelle 2 Mindestraumbedarf für den Transport von Ziegen*

Mindestraumbedarf für den Transport von Ziegen		
Gewicht <sup>1</sup> kg	Fläche je Tier m <sup>2</sup>	Mindesthöhe des Abteils cm
unter 15 <sup>2</sup> kg	0,12	Widerristhöhe + 30 cm
15–23 <sup>2</sup> kg	0,18	Widerristhöhe + 40 cm
23–35 kg	0,25	Widerristhöhe + 50 cm
35–55 kg	0,33	Widerristhöhe + 50 cm
über 55 kg	0,50	Widerristhöhe + 50 cm

*Anhang 4 Anmerkungen zu Tabelle 2*

*Anmerkungen zu Tabelle 2*

---

<sup>1</sup> In einem Transportbehälter im Personenwagen dürfen maximal 3 Jungtiere bis je 7 kg transportiert werden.

<sup>2</sup> Beim Transport von Jungtieren in einem Transportmittel für Grossvieh muss die Ladefläche mit stabilen Trennwänden in mehrere Abteile aufgeteilt werden, sodass die Tiere genügend Halt finden

---